

Pressespiegel



Bruchsal

BNN Bruchsal
BNN Bretten
BNN Kreisseite
Brettener Woche
Kurier



Pforzheimer Zeitung
Mühlacker Tageblatt
Handelsblatt
IHK
Wochenblatt



Datum: 27.03.2008

Apfel und Ei standen für den Mindestlohn

Gewerkschafter informierten mit Ausstellungslaster in der Bruchsaler Fußgängerzone

Bruchsal (kle). Wer den Apfel nahm, bekam das Ei dazu. Nein, es war keine Aktion der Bruchsaler Wochenmarkt-Beschicker, sondern Gewerkschafter machten in der Fußgängerzone gestern auf das Thema Niedriglohn aufmerksam – mit einem Apfel zum Essen und eben einem Ei, das außen aus Plastik und innen hohl war. Wer Glück hatte, erhielt von Berit, der Tochter des ersten Bevollmächtigten der IG Metall Bruchsal, Eberhard Schneider, ein Schokoei dazu. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat den Lastwagen auf Tour geschickt, auf dessen Anhänger eine Ausstellung mit Bildern und Texten über einzelne Lebenssituationen schlagwortartig informiert. Zusätzlich hatte man eine Drehorgel aufgestellt: Im Berlin der Zwanzigerjahre nämlich konnte man solch ein Instrument ausleihen und sich auf der Straße damit Almosen erspielen.

Aber von Almosen wollen die Gewerkschaften in der Fußgängerzone nichts wissen. Sie verweisen darauf, dass in Deutschland zwei Millionen Menschen nur die Hälfte des Durchschnittseinkommens zur Verfügung haben. Weitere vier Millionen liegen bei 50 bis 75 Prozent, beziehen also ebenfalls Niedriglohn. Im Jahr 2005 ist der Anteil der „normal“ Beschäftigten in Deutschland erstmals unter die 50 Prozentmarke gerutscht, berichtet Martin Spreng als mittelbadischer DGB-Regionalvorsitzender. Steigen würden hingegen die Zahlen bei Leiharbeitskräften, Teilzeitbeschäftigten und gering Verdienenden. „Und genau die organisieren sich nicht“, kritisiert Schneider. Er verweist auch auf das Kfz-Gewerbe, bei dem sich die Innungen für Tariffangelegenheiten nicht mehr zuständig fühlten und die Betriebsräte die Löhne aushandeln müssten. Von den Niedriglöhnen ist nach der Auskunft von Elwis Capece von der Gewerkschaft Nahrung, Ge-



APFEL UND EI bekam auch Wolfgang Kempermann (links) von Gewerkschafter Eberhard Schneider (rechts). Kempermann sprach sich für Mindestlöhne aus und verwies auf sein ehrenamtliches Arbeitsfeld bei „Arbeit statt Stütze“. In der Mitte Martin Spreng vom DGB und Berit Schneider. Foto: kle

nuss, Gaststätten vor allem die Dienstleistungsbranche betroffen.

Etwa werde im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie dem Einzelhandel abseits von Tarifverträgen operiert. Auch in der Bäckerbranche gelte ein zehn Jahre alter Tarifvertrag. In

der Fußgängerzone erhielten die Gewerkschafter viel Zustimmung für ihr Anliegen. Zahlreiche Rentner erinnerten an ihre Bedürfnisse. Für diese sei man gleich mit auf der Straße, war die Antwort, denn wenig Verdienst bringe weniger Rente.